

Inventarien und Akten aller Art. So war es auch in Amelungsborn.

Das Urkundenarchiv und die Akten werden auch dort in einem Schrein gemeinsam aufbewahrt sein. Wo dieser Schrein stand, ist nicht mehr mit Sicherheit zu ermitteln. Entweder befand er sich, wie im Peterskloster zu Erfurt, in der Kirche, etwa in der Sacristei, oder wie in Fontenelle im Chorumgange hinter dem Hochaltar, oder er stand außerhalb der Kirche in einem der beiden Zimmer, welche dem Archivwesen des Klosters eingeräumt waren. Noch 1637 findet sich in den Klostergebäuden ein in den Unruhen des dreißigjährigen Krieges verwüstetes Canzleizimmer und die sogenannte Schreiberei, welche über dem alten Backhause lag, in der sich damals nur noch ein großer Tisch vorfand⁵⁷⁾. Die Aufsicht über das Archiv wird auch in Amelungsborn der Custos oder Thesaurarius gehabt haben, also derselbe Klosterbeamte, dem auch der Schatz und die Kleinodien der Kirche anvertraut zu werden pflegten.

Von den Urkunden des Klosters ist nur eine ganz kleine Anzahl aus den Stürmen der Zeit und vor den Händen Unberufener gerettet. Nur 75 Original-Urkunden des Klosters sind übrig geblieben und jetzt der Obhut des Herzoglichen Landesarchivs in Wolfenbüttel anvertraut. Drei dieser Originale gehören dem zwölften, 12 dem dreizehnten, 20 dem vierzehnten, 15 dem fünfzehnten und 25 dem sechzehnten Jahrhundert an. Aus den Copialbüchern des Klosters sind mir etwa 780 Urkunden bekannt geworden, welche Amelungsborn betreffen. Daraus ergibt sich, daß mindestens 700 Originale verloren gegangen oder verschleppt worden sind.

Die Klosterarchive sind namentlich in neueren Zeiten, ja selbst in diesem Jahrhundert noch den größten Verlusten ausgesetzt gewesen, seitdem jene alten Documente in Folge der Veränderung der Zeiten ihre praktische Bedeutung verloren haben und seitdem die letzten Reste alter corporativer Selbständigkeit auch den Klöstern verloren gegangen

⁵⁷⁾ So berichtet das Inventar vom J. 1637, S. 11, 13 u. 15.